

# Alles für Karl Michael Komma

VON HANSDIETER WERNER

REUTLINGEN. Prof. Karl Michael Komma musste an diesem Abend in der Lsthalle viele Hände schütteln. Es war so, als hätte er jetzt schon Geburtstag gehabt, seinen 95., den er in wenigen Tagen begehen darf. Die Menge der Freunde, Verehrer und Verehrerinnen, der Musikkollegen, der Künstler und Politiker um seinen Platz in der ersten Reihe war groß – ein herzliches Zeichen der Verbundenheit, des Dankes und der Ehrerbietung einem Menschen gegenüber, der als Patriarch des Reutlinger Musiklebens und darüber hinaus solch eines Beweises allgemeiner Zuwendung würdig ist.

Oberbürgermeisterin Barbara Bosch hielt eine kurze Laudatio. Sie rühmte Kommas breit angelegtes kompositorisches Schaffen und sagte, dass er mit seinem Werk »Bleibendes geschaffen« habe. Besonders hob sie seine Bindung an die Stadt Reutlingen hervor, sein pädagogisches Wirken und die Gründung der Reihe musica nova durch ihn vor 39 Jahren. Das Konzert zu seinen Ehren im Rahmen des Kammermusik-Zyklus wollte sie als Geburtstagsgeschenk der Stadt verstanden wissen. Sprach in diesem Zusammenhang von einem »ganz besonde-

ren Abend« und von einem »außergewöhnlichen Konzert«.

Das hat sich über den unmittelbaren Anlass hinaus auch musikalisch bestätigt. Denn das Trio Parnassus hat für Karl Michael Komma und ein sehr ansehnliches Publikum fürwahr großartig musiziert. Inspiriert. Hingebend. Kultiviert. Musikalisch mit Sinn und Form und mit einer Beständigkeit auf höchstem Niveau, die für dieses Ensemble sprichwörtlich ist und die es auch international einen Spitzenplatz halten lässt.

## Perfekte Abstimmung

Michael Groß, der Cellist, ist von Anfang an dabei. Er spielt mit Wärme und Würde des Tons. Mit Kraft und sanglicher Nobilität. Chia Chou, der Pianist, gehört schon lange dazu. Er ist ein Meister des feinen, genau gewichtenden Anschlags. Der subtilen klanglichen Werte. Er kann anregen. Führen und begleiten in einem. Die Geigerin Yamei Yu ist noch nicht so lange Mitglied bei Parnassus, aber sie fügt sich mit ihrem schlanken, klaren und technisch hochkarätigen Spiel harmonisch ein.

Alle drei zusammen verfügen über eine perfekte Abstimmung und über ein

Gestaltungspotenzial, das jede Wiedergabe zu einem Erlebnis an Intensität, an klanglicher Tiefenschärfe und – so muss es gesagt sein – an Wahrhaftigkeit dem Werk gegenüber macht.

Der Reutlinger Komponist Veit Erdmann, Nachfolger Kommas in der Leitung der musica nova, hat dem Jubilar ein sehr persönliches Geschenk gemacht. Ein »Lied ohne Worte« für Violine, Violoncello und Klavier, das an diesem Abend uraufgeführt wurde. Wie Initialen erklingen zu Beginn die Tonbuchstaben von Kommas Geburtsort Asch. Danach entwickelt sich eine wundersame Sänglichkeit selbtritt in einem offenen, ruhigen, klanglich zarten Satz, in dem auch einige motorische Momente Raum finden. Das Ganze gleicht einer ernsten und respektvollen Verbeugung vor Karl Michael Komma mit keiner Note zu viel – eine Haltung, die auch in der subtilen und gesammelten Wiedergabe durch das Trio Parnassus eingehalten wurde.

Komma hat sich wiederholt als Komponist und Wissenschaftler mit der Musik Schuberts beschäftigt. Mit Analysen, philosophischen Deutungen – und eben auch mit den Antworten des modernen Komponisten. Wie in dem »Dialog mit Schubert« von 1997, mit dem Komma ein

nen Rahmen für Schuberts Allegro in B und das Adagio in Es geschaffen hat. Keine Musik, die Schubert ergänzen oder imitieren möchte, die mit ihm aber in ein Gespräch tritt. Ein klangschönes, geistreiches Gespräch mit einem Minizitat Schuberts und einem Anklang an seine rhythmischen Idiome; ein Gespräch, das vor allem im Finale von Energie, von ungeschöntem Gesang und von Spannung erfüllt ist. Bewundernswert, wie Komma hier Balancen hält: die zwischen den Instrumenten und die gleichsam moralische zwischen sich selbst und Schubert.

Die Parnassus-Wiedergaben hatten Kraft, auch die Kraft des Zarten. Strikte Klarheit bei Komma und in den beiden Sätzen Schuberts die reiche poetische Aura des Melodischen. Das Adagio wurde mit Gefühl und Verstand und ohne jegliche Süße musiziert. Der fast ständig harfende Pianist, so will es Schubert, tat dies mit erlesenem Geschmack.

Mit einer von starkem Gesang und blühendem Wohllaut, von Ungestüm und sanfter Melancholie, von Feuer und reicher Farbigkeit erfüllten Wiedergabe des H-Dur-Trios von Brahms ging dieses Konzert für Karl Michael Komma zu Ende. Der an dieser Art, geehrt zu werden, sichtlich Gefallen fand. (GEA)

Reutlinger Generalanzeiger 13.12.08